

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, sehr geehrte anwesende Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter der Presse,

die Aufstellung eines Finanzhaushalts und der Blick in den Finanzzeitraum ist in der Zeit der größten Krise, die dieses Land nach dem Zweiten Weltkrieg erlebt, eine große Herausforderung.

Umso mehr bedarf es klarer Strategien und eines vorausschauenden Handelns. Auch wenn noch nicht absehbar ist wann, diese Pandemie wird enden! Dann kann nur zielgerichtet voran gehen, wer die Zeit während der Pandemie genutzt hat, um sich dafür wirtschaftlich, sozial und ökologisch richtig aufzustellen.

Vorausschauend hat der Maisacher Gemeinderat in den letzten Jahren gehandelt. Das hat der Gemeinde eine starke finanzielle und wirtschaftliche Basis verschafft.

Nach dem guten Wirtschaften der letzten 12 Jahre und am Beginn der Pandemie vor einem Jahr stand die Gemeinde Maisach nicht nur mit einer pro Kopf Verschuldung von unter 40 Euro, erwirtschafteten Rücklagen in Höhe von 25 Millionen Euro und den höchsten Einnahmen an Einkommens- und Gewerbesteuern da.

Die Gemeinde weist auch eine sehr starke Bevölkerungsstruktur auf, die hinter dem Einkommenssteueraufkommen steht. In den letzten Jahren sind circa 1100 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden, die sich auch positiv auf die Gewerbesteuereinnahmen auswirken.

Darüber hinaus befindet sich die gemeindeeigene Gebäude- und Straßensubstanz durch fortlaufende Sanierungsmaßnahmen in einem guten Zustand und das Vermögen an Grundstücken ist angewachsen.

Dass die guten Zeiten einmal ein Ende haben werden, hatten wir bei all unserem Denken und Handeln immer im Blick. Wir sind nur von einer wirtschaftlichen Rezession ausgegangen, jedoch nicht von einem Einbruch der Weltwirtschaft auf Grund einer weltweiten Pandemie.

Der Zeitpunkt eines wirtschaftlichen Einbruchs ist nie der richtige. Aber in Bezug auf unsere Gemeinde kann ich sagen: Wenn es schon unabwendbar war, bestmöglich vorbereitet im Hinblick auf die finanzielle Situation und Leistungsfähigkeit waren wir.

Woher kommt diese nun so bedeutende finanziell gute Basis?

Sie ist begründet auf einer über Jahre boomenden Wirtschaft in Deutschland, auf dem Leistungsvermögen und dem hohen Bildungsstand unserer Einwohner, aber ganz besonders auch auf dem starken Arbeitsplatzangebot und der guten Gewerbestruktur, die über Jahrzehnte hier in der Gemeinde aufgebaut wurden.

Allen Kritikern, sei es im Gemeinderat oder in der Bevölkerung, gebe ich zu bedenken, dass nur eine Balance zwischen Ausgaben und Einnahmen die Leistungsfähigkeit einer Gemeinde widerspiegelt.

Jede Forderung nach mehr sozialen Leistungen, nach mehr Förderungen, nach Kostenfreiheit und geringeren Gebühren, nach mehr Kinderbetreuungs- und Schulanangeboten, nach mehr Leistungen der Gemeinde für Klima- und Umweltschutz, Mobilitätskonzepte, Freizeitangebote, Feuerschutz und Rettungsleistung, für beste digitale Versorgung auch in den kleinsten Weilern, aber auch nach höheren Löhnen und Gehältern bedarf auch des Realitätsbewusstseins, dass alles bezahlt werden muss.

Wie ist diese Balance zu schaffen?

Die Gemeinde könnte seine Bürgerinnen und Bürger aufrufen, auf vieles zu verzichten, um die Ausgaben zu reduzieren oder nicht entstehen zu lassen. Realistisch? Diese Frage kann sich am besten jeder selbst beantworten.

Einen Verlust an Attraktivität würden wohl sehr viele Bürger sehr kritisch beurteilen.

Die Gemeinde könnte viele Schulden anhäufen oder jeden einzelnen Bürger noch stärker an den Kosten beteiligen.

Oder aber man schafft eine starke Finanzkraft durch einen starken Wirtschaftsstandort und eine nachhaltige Einwohnerstruktur.

Letzteres ist uns über viele Jahre hinweg gelungen und hat uns widerstandsfähiger gegenüber Krisen im Vergleich zu sehr vielen anderen Städten und Gemeinden gemacht.

Was wir gerade erleben, ist eine Zeitenwende. Wir werden eine gesellschaftliche, soziale, wirtschaftliche und strukturelle Veränderung von vor und nach der Pandemie wahrnehmen, eine Veränderung, die sich erst im Laufe der nächsten Jahre immer mehr verdeutlichen wird.

Nach der Bewältigung des Pandemiegeschehens müssen wir uns zwei ganz großen Herausforderungen stellen: Die eine gründet im bekannten beschleunigten Klimawandel.

Wobei nicht der Klimawandel an sich, sondern viel mehr die Auswirkungen, wie Stürme, Überschwemmungen, Dürreperioden und Bevölkerungswanderungen etc. uns vor wachsende Aufgaben und damit Kosten stellen werden.

Die zweite Herausforderung ist die Höhe der infolge der Pandemie angehäuften Schulden der öffentlichen Haushalte. In einer noch nie dagewesenen Dimension haben sich Schulden in fast allen Ländern der Erde, in Europa, hier in Deutschland, bis herunter in alle Bundesländer, aufgetürmt.

In Europa, besonders aber darüber hinaus in den Entwicklungsländern, werden Länder, die immer schon eine geringe Wirtschaftsleistung erbrachten, noch viel mehr Hilfen von den leistungsfähigeren Staaten benötigen. Hilfen, die wir leisten müssen, damit der soziale Frieden und somit der Weltfrieden erhalten bleibt.

Das Ganze bedeutet, wir brauchen eine wiedererstarke Wirtschaftsleistung, um die Finanzkraft zu stärken, Arbeitslosigkeit zu vermeiden sowie zur Befähigung zum ökologischen und sozialen Ausgleich und das in möglichst vielen Ländern unserer Erde.

Inwiefern eine starke Wirtschaftsleistung auch Wachstum bedeutet, dazu kann es unterschiedliche Auffassungen geben. Wichtig ist, dass wir die Stärkung der Wirtschaftsleistung eng mit dem Schutz unserer Lebensgrundlagen verknüpfen.

Das gilt meines Erachtens sowohl im Kleinen wie im Großen, von den Kommunen bis zu den Ländern. Denn sonst wird die Welt nach der Pandemie eine Welt ohne Zukunft sein.

Trotz Krise sind der Finanzhaushalt und die Zeitraums-Planung in unserer Gemeinde derzeit noch das Spiegelbild von unserer hohen finanziellen Leistungsfähigkeit. Es drückt sich darin auch unser Wille zu vorrausschauendem Planen und Handeln aus.

Ein klares Bekenntnis dafür, die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde und damit die Angebote für unsere Bürgerinnen und Bürger, also unsere Attraktivität, weiterhin uneingeschränkt aufrechterhalten zu wollen.

Wir haben große Herausforderungen vor uns, wahrscheinlich kennen wir sogar einige davon noch nicht.

Die beste Basis die Aufgaben erfolgreich zu meistern, ist die weiterhin konstruktive Zusammenarbeit hier im Gemeinderat und die motivierte Leistungsbereitschaft unserer Verwaltungsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Beides hat unsere Gemeinde über Jahre hinweg stark gemacht, wofür ich mich bei allen herzlich bedanken und Sie alle auch weiterhin dafür gewinnen möchte.

Dem Haushalt 2021 bitte ich zuzustimmen, und die Finanzplanung zur Kenntnis zu nehmen.